

# PRESSE DOKUMENTATION

Medium: www.Rhein-Zeitung.de

Datum:10.10.2011

## Ehrenamt: Rettet die Retter!

**Mainz - Leere öffentliche Kassen, leere kirchliche Kassen, leere Vereins- und Verbandskassen: Ohne ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement und immer mehr Fördervereine wären viele Projekte, Initiativen, Ideen, Betreuungen, Beratungen im sozialen, kulturellen sowie im Bildungsbereich in Mainz längst zum Erliegen gekommen.**



Selbst der Verein Ehrenamt – die Mainzer Agentur – schlägt Alarm. Er ist finanziell am Anschlag. Die Agentur bemüht sich, Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, zu beraten und sie an soziale, karitative und kulturelle Institutionen, Vereine, Gruppen und Verbände zu vermitteln.

Nach Angaben ihrer hauptamtlichen Geschäftsführerin Evi Arens, die den Laden auf einer halben Stelle schmeißt, hält sich die Agentur lediglich mit einem städtischen Zuschuss von 11 200 Euro und einem Landeszuschuss von 15 000 Euro pro Jahr über Wasser. „Ohne uns würde etwa beim Kinderschutzzentrum oder dem Sozialdienst Katholischer Frauen nicht viel laufen“, sagt Evi Arens.

Wer rettet also die Retter, bei denen etwa Rotes Kreuz, Caritasverband, Diakonisches Werk, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Johanniter, insgesamt 200 Institutionen, immer wieder ehrenamtliche Kräfte abrufen können – nicht nur, wenn Not am Mann ist?

Laut Kurt Merkator, Schul- und Sozialdezernent und Vorsitzender des Vereins, gibt es Überlegungen die Agentur mit einem Beirat oder eben einem Förderverein auf stabilere Füße zu stellen. Allein schon, um neue Mitglieder zu gewinnen – ob als Ehrenamtliche, Freunde und Förderer oder beides. Merkator ist optimistisch, dass es weitergeht. „Wir müssen eine Lücke von 8000 bis 10 000 Euro im Jahr füllen.“

Für Arens wird der Bedarf an Ehrenamtlichen gerade in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Seniorenbegleitung und -betreuung immer größer. Merkator fordert etwa, den neuen Bundesfreiwilligendienst besser mit Institutionen wie der Ehrenamtsagentur zu vernetzen.

„Auf Fördervereine und Ehrenamtliche werden wir immer stärker angewiesen sein“, sagt Merkator. Ebenso auf diverse Stiftungen, auf die man sich stützen könne. Bei Schulen, Kindergärten, Kirchengemeinden, Museen, Sportvereinen, Freiwilligen Feuerwehren heißen die Geldbeschaffer Fördervereine oder etwa „Freunde und Förderer“.

In der Mainzer Fastnacht heißen sie Senat, Kleiner oder Großer Rat. Menschen die im Hintergrund wirken und als Geldsammler, Klinkenputzer, Spender und Sponsoren zweckbestimmt kulturelles soziales oder gar karnevalistisches Leben überhaupt erst möglich machen. Sie organisieren etwa Feste, Basare, Benefizveranstaltungen, Konzerte als Einnahmequellen für den guten Zweck.

Laut Merkator hat nunmehr jede Mainzer Schule einen Förderverein, um Geld etwa für Musikinstrumente, Sportgeräte, Lernmittel aller Art herbei zu schaffen oder um in Eigenarbeit nur mal eben Klassenräume neu zu streichen. Dafür muss es nicht immer der solvente Unternehmer oder gar der Großkonzern als Wohltäter sein, auch der Kuchenverkauf auf dem Schulfest kann etwas einbringen.

Für Merkator bringt Engagement beispielsweise in einem Förderverein auch eine ganz andere Sicht der Dinge, als immer wieder die Forderung nach der Öffentlichen Hand: „Wenn Eltern im Kindergarten oder der Schule ihrer Kinder selbst Hand anlegen, ist ihre Identifikation mit der Institution gleich eine andere. Sie können sagen: Das haben wir selbst angestoßen und gemacht.“

*Von unserem Redakteur Jochen Dietz*

